

Der Herausgeber ladet alle in- und ausländischen Fachgenossen zur freundlichen Mitarbeit ein. Ganz besonders werthvoll wäre ihm die Mitwirkung der verschiedenen historischen Vereine und Institute sowie einzelner Historiker, Quellenforscher und Chronisten, um die alte, in allen möglichen Werken und Abhandlungen zerstreute Erdbebenliteratur entsprechend pflegen zu können. An die erstgenannten tritt der Herausgeber mit der Bitte um freundliche Beiträge oder Literaturangaben heran.

---

## Versammlungen und Sitzungsberichte.

### Die 34. Versammlung

#### des oberrheinischen geologischen Vereins in Diedenhofen.

Seit dem Jahre 1881, wo im Anschluss an die Versammlung der deutschen geologischen Gesellschaft in Saarbrücken eine Excursion auf das Doggerplateau im W. von Metz (Gorze-Gravelotte-Amanweiler) unternommen wurde, ist die interessante Juraregion Deutsch-Lothringens unseres Wissens von keiner grösseren Excursion besucht worden. Seitdem sind nun aber durch den beträchtlich vermehrten Abbau auf Eisenerze eine Reihe wichtiger Aufschlüsse geschaffen worden, die zu einer Aenderung in der Deutung der Eisenerz führenden Doggerschichten und ihrer Thon-Unterlage geführt haben. (Vergl. Referat N. Jb. f. Min. 1900. II. 252). Dieser Umstand und die von der nord- wie süddeutschen Entwicklung abweichende Ausbildung des Lothringer Jura lässt es begreiflich erscheinen, dass sich trotz der excentrischen Lage des Versammlungs-ortes und ungeachtet des ungünstigen Wetters doch eine relativ grosse Anzahl von Theilnehmern (etwa 40) eingefunden hatte und dass die Excursionen, auf welche bei den Versammlungen des oberrheinischen Vereins das Hauptgewicht gelegt wird, von etwa 30 Personen besucht waren.

Die Excursionen waren aufs sorgfältigste vorbereitet und ein 117 Seiten umfassender Leitfaden für die Ausflüge war von BENECKE und VAN WERVEKE verfasst und den Theilnehmern meist schon einige Tage vor der Versammlung zugestellt worden. Der Leitfaden ist in den Mitth. der geol. Landesanst. von Els.-Lothr. erschienen und wird auch dem diesjährigen Berichte des oberrheinischen Vereins beigegeben werden. In diesem Führer gibt zunächst BENECKE einen Ueberblick über die palaeontologische Gliederung der Eisenerzformation (24 S.), der später in umfassender Ausführung veröffentlicht werden wird. In Anschluss daran liefert VAN WERVEKE eine detaillirte Darstellung von Profilen durch den Lias und Dogger der Reichslande und beschreibt in ausführlicher Weise die Gebiete, welche von den Excursionen berührt worden

sind. Zur Erläuterung sind 5 wichtige Aufschlusspunkte in photolithographischer Wiedergabe beigelegt.

Aus den Verhandlungen, welche am 10. April Vormittags stattfanden, möge Folgendes hervorgehoben werden:

In dem Stadtrath LEINER, dem Begründer des rühmlichst bekannten, in seiner Art fast einzig dastehenden Rosgarten-Museums zu Konstanz, hat der Verein eines seiner am meisten geschätzten Mitglieder verloren.

Wie der Vorsitzende mittheilte, hat der Verein die Rechtsfähigkeit erworben durch Eintragung in das Vereinsregister.

Als Versammlungsort für das nächste Jahr war Nördlingen vorgeschlagen. Die Ansicht ging aber allgemein dahin, den Besuch des Ries noch um ein Jahr zu verschieben, bis die über die dortigen Ueberschiebungen schwebenden Fragen noch weiter geklärt seien, und für das nächste Mal einen central gelegenen Ort, etwa Heidelberg oder einen andern Ort im mittleren Baden in Aussicht zu nehmen.

Es wurde ferner beschlossen, nunmehr mit dem Druck der Erläuterungen zu der tektonischen Karte zu beginnen, von denen allerdings bis jetzt nur ein kleiner Theil, im Besonderen Elsass-Lothringen, im Manuskript fertig vorliegt. Ueber die von v. KOENEN ausgehende Anregung, in Zukunft die älteren (palaeozoischen) Dislocationen von den jüngeren (tertiären) auch kartographisch zu unterscheiden, so weit das möglich sei, entspann sich eine Erörterung, aus der hervorging, dass dies innerhalb gewisser Grenzen schon jetzt möglich sei.

Es folgten die Vorträge.

Herr FUTTERER sprach unter Vorzeigung vorzüglich gelungener Photographien über die Struktur von Eiszapfen, die er am Feldberge im verflorenen Winter beobachtet hatte.

Herr SCHUMACHER berichtete über den Fund eines besonders schön erhaltenen Unterkiefers von einem sehr alten Exemplar von *Hyaena spelaea*, welcher in den tieferen Lagen des jüngeren Löss von Achenheim bei Strassburg gefunden ist. Er wies zugleich darauf hin, dass durch diesen wie durch andere Funde es immer wahrscheinlicher werde, dass die Fauna von Vöklinshofen mit der des jüngeren Löss gleichaltrig sei.

Herr BENECKE erläuterte an der Hand von Abbildungen zwei Funde von *Pentacrinus personatus* Qu., welche im untern Dogger des nördlichen Lothringens, bzw. Luxemburgs gefunden sind. Das eine Exemplar stammt aus dem Eisenstein der Trigonia navis-Schichten von Esch und befindet sich in der Sammlung des Athenäums zu Luxemburg; der zweite Fund ist eine mit mehreren Exemplaren bedeckte Platte, die von STEINMANN lose am Wege bei Moyeuve aufgefunden und als aus dem Murchison-Sandstein stammend angenommen war.

Herr WÜLFING sprach über Lichtbewegung im Turmalin und hob hervor, dass nach seinen Untersuchungen der ordentliche Strahl nicht, wie jüngst behauptet worden ist, verschiedene Fortpflanzungsgeschwindigkeit in verschiedenen Richtungen des Krystalls besitzt. Zugleich demonstrierte er einen Apparat zur Herstellung genau orientirter Schlißflächen behufs optischer Untersuchung von Krystallen, dessen er sich bei seinen Untersuchungen bedient habe.

Herr GUTZWILLER besprach die Löss - Ablagerungen, welche sich auf der Niederterrasse von Hohröderhübel bei Wittenheim in der Nähe von Mülhausen finden. Im Gegensatz zu FÖRSTER, welcher diesen Löss für echten jüngeren Löss erklärt hatte, glaubt der Vortragende dessen secundäre Bildungsweise aus der Gesteinsbeschaffenheit nachgewiesen zu haben.

Demgegenüber betont Herr VAN WERVEKE, dass die elsässer Geologen an der von FÖRSTER ausgesprochenen Auffassung festhalten müssten.

Der von Herrn VAN WERVEKE für die Sitzung angekündigte Vortrag über die Zusammensetzung und Entstehung der lothringisch - luxemburgischen oolithischen Eisenerze musste wegen der vorgerrückten Zeit verschoben werden. Er wurde am 12. nach Besichtigung der Eisenerzlager in Deutsch-Oth gehalten. Hier gab der Redner zunächst eine ausführliche Darstellung der bisher ausgeführten Untersuchungen sowie der Ansichten, die über die Bildungsweise der Eisenoolith geäußert worden. Nach seiner Auffassung ist die Zufuhr der Eisensalze in das Jurameer nicht auf Spalten erfolgt, vielmehr gelangte es durch Flüsse und Bäche vom benachbarten Festlande in die Flachsee und schlug sich hier theils in der Form eines Silikats (nach Analogie des Glaukonits), theils als Karbonat, Eisenkies oder Oxyduloxyd, vielleicht auch als Oxydhydrat direkt nieder. Hebungen und Senkungen des Gebiets liessen bald mehr mechanische Sedimente, wie die Zwischennittel der Flötze, bald mehr chemische, wie die Erze, zum Absatz gelangen.

Der Ausflug am Nachmittag des Sitzungstages galt den fossilreichen Aufschlüssen des mittleren und zum Theil auch des oberen Doggers an der Strasse Moyeuivre-Rangwall.

Das dort aufgeschlossene Profil zeigt die gesammte Schichtfolge von den oberen Sowerbyi-Schichten bis in den Oolith von Jaumont (Unt. Hauptrogenstein). Ueber den sandigen Mergeln mit *Cancellophycus*, welche die Sowerbyi-Schichten abschliessen, sah man die braun verwitternden sandigen Plattenkalke der Sauzei-Schichten (Hohebrückener Kalk), in einzelnen Bänken reich an *Pecten personatus* und *disciformis*. Darüber folgen die Humphriesi-Schichten, welche bekanntlich in Lothringen durch das Auftreten einer Korallenfacies von wechselnder Mächtigkeit (gelegentlich wird sie auch ganz durch Mergel und geschichtete Kalke vertreten) ausgezeichnet ist. In dem vorgeführten Profile schaltet sich die Kö-

rallenschicht zwischen thonigen Kalken im Liegenden und oolithischen Kalken (Other Kalk) ein. Reichlich wurden Korallen, Zweischaler, *Bourguetia Saemanni*, *Rhynchonella Pallas*, vereinzelt auch Seeigel gefunden. Die Mergel und Knollenkalke der Blagdeni-Schichten (Schichten von Fentsch), welche die obere Grenze des mittleren Doggers bilden, lieferten ebenfalls reiche Ausbeute (*Pseudomonotis echinata*, *Pholadomya*, *Terebratula*). An dieser Stelle setzt wie bei Minversheim im U. Elsass *Ostrea acuminata*, welche man als Leitform für den oberen Dogger anzusehen gewohnt ist, schon in grossen Mengen in den obersten Lagen der Mergelschichten von Fentsch ein. In Lothringen finden sich Ammoniten in diesem Horizont nur sehr selten, aber im Elsass erscheinen die ersten Parkinsonier mit *Ostrea acuminata* und bezeichnen scharf den Beginn des obern Doggers, wenn auch wie im vorliegenden Falle ein Gesteinswechsel damit nicht verknüpft ist. Dieser vollzieht sich vielmehr in den Acuminata-Schichten, denn über den Austernlagen der Mergel von Fentsch liegen 8 m mächtige oolithische Schichten mit der gleichen Auster, welche auf der Höhe des Plateaus von Rogenstein (Oolith von Jaumont) bedeckt werden.

Die Exkursion am 11. April galt besonders der Besichtigung der Grenzsichten zwischen Lias und Dogger, die in jüngerer Zeit eine veränderte Auffassung erfahren haben.

Auf dem Wege zu der klassischen Lokalität des Stürzenberges im W. von Diedenhofen wurden zunächst junge und ältere Diluvialterrassen überschritten und Aufschlüsse im mittleren und oberen Lias besichtigt. Darauf wandte man sich den grossen Halden des Karls-Stollen zu, die Gelegenheit boten, die Schichten vom mittleren Lias bis zum Eisenerz an frischem Material und in ansehnlicher Fossilführung kennen zu lernen. Von besonderem Interesse sind die thonigen, eisenoolithfreien Thone mit *Harp. fullaciosum*, in denen auch *Lyt. jurensis* gefunden wurde; sie entsprechen sicher noch den Jurensis-Schichten in Schwaben. Die mehr sandigen und spärlich Chamoisit-ähnliche Oolithe führenden hangenden Lagen dagegen enthalten die ersten Dumortierien und daneben auch noch einzelne Formen der Jurensis-Schichten; sie werden neuerdings von BENECKE als Levesquei-Schichten abgetrennt. Rechnet man diese, wie BENECKE bis vor Kurzem zu thun vorschlug, noch zum Lias, so fällt der Beginn der Erzbildung schon in diese Zeit. Wenn man aber, wie BENECKE neuerdings befürworten möchte, diesen Horizont entsprechend der früher schon von HAUG vorgeschlagenen Abgrenzung bereits in den Dogger stellt, so erhält man durch das unvermittelte Erscheinen der Dumortierien für Lothringen zum mindesten eine gute palaeontologische und durch den Beginn der Sandstein- und Eisenoolithbildung auch eine ziemlich brauchbare lithologische Grenze.

Beim Anstieg zum Stürzenberg (Signalberg) wurde das ganze Profil vom mittleren Lias bis zu den Sowerbyi-Schichten (Schichten

von Charences) durchquert. Am Abhange des Michelsberges konnte in den Striatulus-Schichten der bezeichnende Ammonit gesammelt und in Wohnkammerstücken bis in die sandigen Mergel am Fusse des Stürzenbergs verfolgt werden. Wo hier in der fast erzfreien Ausbildung des unteren Doggers die Grenze zu ziehen ist, bleibt einigermassen zweifelhaft, da die sandigen Mergel, welche den Uebergang von den Striatulus-Thonen in den Sandstein vermitteln an bezeichnenden Ammoniten sind und sich von den vorkommenden Wohnkammern nicht mit Sicherheit sagen lässt, ob sie zu *H. striatulum* oder zu *Dumortieria* gehören. Die geschlossenen Sandsteine, welche im O. den Steilsturz bilden und eine ganz schwache Erzlage enthalten, führen u. A. reichlich *Dum. subundulata*, *pseudoradiosa* sowie *Trigonia navis* etwa 10 m über dem Fuss des Absturzes. Die Erzlage entspricht wohl jedenfalls dem »grauen Lager« der Umgegend.

Beweisend für die Richtigkeit der neuen Auffassung war auch der Aufschluss oberhalb Oetringen, wo ziemlich hoch über den Thonen, welche spärlich *Astarte Voltzi* führen, aus schwach oolithischen, sandigen Mergeln noch *Hamm. variabile* herausgezogen wurde.

Gegen Abend des lehrreichen Tages wurden die Steinbrüche von Gr. Hettingen besichtigt, wo die Angulaten-Schichten in der Form eines mächtigen, kalkhaltigen Sandsteins ausgebildet sind. Die reiche Fauna findet sich hauptsächlich in den untern Bänken. Leider war die Ausbeute gering, da die Arbeiter keine Vorräthe gesammelt hatten.

Die Erzformation wurde am 12. April auf luxemburgischem und deutschem Gebiete besichtigt. Die ausgedehnten Tagebaue im Ausstreichen der Erzlager sind jetzt zwar meist verlassen und der Betrieb ist unterirdisch geworden, aber für den Geologen haben sie ihre Wichtigkeit behalten.

Bei Oberkonz bot sich ein guter Ueberblick über die dort entwickelten fünf Erzlager. Ueber einem erzfreien Sandstein mit *Dumortierien* folgt als erstes das schwarze Lager, 1,7 m mächtig, mit 39–40 % Eisen. Das Hangende bildet ein fossilreicher Sandstein mit *Trigonia navis* und *Dum. Levesquei*. Das nächste Lager ist das graue, 2,6 m mächtig, mit 42 % Eisen. Es wird durch 4,5 m mächtigen Sandstein mit *Gryphaea ferruginea* vom nächstjüngeren, dem rothen, getrennt; letzteres erreicht 4 m Mächtigkeit bei einem Eisengehalt von 36 %. Nun folgen 2,5 m mächtiger fester Kalk und sodann das untere roth-kalkige Lager von 3,3 m Mächtigkeit. Das Erz enthält 40 %, die Kalkeinlagerung 27–28 % Eisen. Ein 25 m mächtiger eisenschüssiger Thonsandstein mit *G. ferruginea* bildet das Liegende des obern roth-kalkigen Lagers von ähnlicher Beschaffenheit wie das untere. Eine Kalkbank trennt die Erzformation von den Sowerby-Schichten. Die ganze Schichtfolge vom schwarzen Lager an ist in einem einzigen Profile sichtbar und wirkt dadurch ausserordentlich lehrreich. Auf der Höhe des Plateaus

hinter Oberkonz steht man auf Sauzei-Kalken und blickt auf die ausgedehnten Tagebaue auf französischem Gebiete hinab. Im Hangenden des unteren rothkalkigen Lagers, welches in den Tagebauen des Hegreg ausgebeutet wird, wurden reichlich Zweischaler, meist als Steinkerne, gesammelt: *Ceromya aulensis*, *Gr. ferruginea*, *Astarte detrita*, *Tancredia donaciformis* etc. Auf den angewitterten Kluftflächen war Kreuzschichtung in ausgezeichnet klarer Weise zu beobachten, ein für die Bildungsweise der Erzlager wichtiges Merkmal. Weitere Aufschlüsse in den rothen und roth-kalkigen Lagern zeigten die verlassenen Tagebaue auf dem Wege nach Deutsch-Oth. Der letzte Tagebau, dicht vor Rüssingen, schliesst das graue und darüber das hier nur 1,3 m mächtige rothe Lager auf; dieses bildet den reichsten Fundpunkt für *Gr. ferruginea*.

Die ungewöhnliche Ausbildung, welche der mittlere Dogger in der Umgegend von Deutsch-Oth zeigt, lernte man auf der Nachmittagsexursion kennen. Hier folgt über den Sauzei-Kalken ein ca. 30 mächtiger Complex oolithischen Kalks (Other Kalk), welcher in grossen Steinbrüchen abgebaut wird und ein vortreffliches Baumaterial liefert; in den höheren Lagen finden sich *Trigonia signata* und *costata*, die oberste Bank ist von Pholaden angebohrt. Darüber folgt ein armer Mergelhorizont von 10 m Mächtigkeit mit grossen, schlecht erhaltenen Ammoniten, *Bel. giganteus* (Mergel von Deutsch-Oth), sodann dünnplattige, gelbe Kalke mit *Pseudom. echinata* (Nonkeiler Kalk 10 m) und nun erst mit 8 m der Korallenkalk der *Humphriesi*-Schichten, der noch von wenig mächtigen *Blaydeni*-Schichten bedeckt wird. Der fast 60 m mächtige Schichtcomplex gehört seiner ganzen Masse nach in die *Humphriesi*-Zone.

Der letzte Exkursionstag war der Besichtigung des Doggerplateaus im W. von Metz, zugleich des Schlachtfeldes von St. Privat-Gravelotte, gewidmet. Der obere Dogger, soweit er dem Hauptrogenstein und wohl auch den Ferrugineus-Schichten entspricht, ist hier zwar nicht in grossen zusammenhängenden Profilen, aber doch an mehreren sehr fossilreichen Localitäten aufgeschlossen. Der Oolith von Jaumont, ca. 20 m, als trefflicher Baustein von hellgelber Farbe weithin berühmt und verwendet, wurde in den Steinbrüchen zwischen Gravelotte und Point du Jour besucht. Er entspricht dem unteren Hauptrogenstein des Rheinthals und führt wie dieser nur wenig erkennbare Fossilien, hauptsächlich *Ostrea acuminata*. Kreuzschichtung ist ihm wie im Rheinthale und im schweizer Jura eigen. Die oberste Bank ist mit einer Lage von Eisenoxydhydrat überzogen, von Bohrmuscheln angebohrt und mit flachen Austern bewachsen.

Der obere Hauptrogenstein zeichnet sich in dieser Gegend durch aussergewöhnlichen Fossilreichtum und gute Erhaltung der Reste aus, da er vorwiegend aus Mergeln und Mergeloolithen (Marnes de Gravelotte) besteht. Die oberen Lagen sind im Süden mehr kalkoolithisch und dem entsprechend fossilärmer, gegen N. zu (in

der Gegend von Vernéville und Amanweiler) tritt eine Wechselagerung kalkoolithischer und mergeliger Bänke ein, so dass hier vier Abtheilungen unterschieden werden können, nämlich die Mergel, Mergeloolithe und Kälke von Gravelotte, die seit langer Zeit durch ihren Fossilreichthum bekannt sind, und von denen auch die Theilnehmer der Exkursion reiche Ausbeute an *Homomyen*, *Limæa duplicatu*, *Pseudom. echinata*, an *Brachiopoden* und *Clypeus Ploti* machten; darüber die wenig mächtigen Kalkoolithe von Vernéville mit *Pholad. Murchisoni* und schliesslich die Schichten von St. Privat, welche in eine untere fossilarme, thonige und eine obere oolithische, fossilreiche Abtheilung zerfallen. Letztere führt wieder eine relativ reiche Fauna und zwar Formen, welche im obern Hauptrogenstein oder auch in den Ferrugineus-Schichten der alemanischen Region vorkommen, wie *Clyp. Ploti*, *Echinobr. Renggeri* und *Anabacia complanata*, die am Schönberg und in der Pfirt an der Grenze zwischen Hauptrogenstein und Ferrugineus-Schichten auftritt. Mit den Varians-Schichten haben diese Oolithe, ungeachtet der gegentheiligen Angabe in dem Leitfaden für die Ausflüge, nichts zu thun.

Für die Geologen, welche den Jura Süddeutschlands kennen, boten die Exkursionen vielseitige Anregung. Zeigt doch die Ausbildung des oberen Lias und des Doggers vielfach sehr bemerkenswerthe Abweichungen von den dortigen Verhältnissen. Wir sehen, wie die Fossilien dort oft in älterer Schichten auftreten als im Süden und wie ihr Auftreten an die Facies geknüpft ist. So leiten sich zum grossen Theil die Zweischaler der süddeutschen *Murchisonae*-Schichten aus den *Trigonia navis*-Schichten Lothringens und die Formen der mergeligen Horizonte des oberen Rogensteins im Süden aus den Mergeln von Gravelotte her. St.

---

### Personalia.

**Friedrich Kolbeck**, schon bisher Professor an der Bergakademie in Freiberg i. S., ist als Nachfolger von **Albin Weisbach** zum Professor der Mineralogie daselbst ernannt worden.

---

### Berichtigung.

pag. 67, Zeile 12 von unten lies: Glaseinschlüsse statt Gas-einschlüsse.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [1901](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [Versammlungen und Sitzungsberichte. Die 34. Versammlung des oberrheinischen geologischen Vereins in Diedenhofen. 406-412](#)